

Department of Language and Media Studies



Eröffnung Wintersemester 2024/2025

Publikationen 2024



Kindler-Mathôt, Clara, Didem Leblebici, Giacomo Marinsalta, Till Rückwart & Anna Zaglyadnova (eds.) (in press/2025)

Un/Reale Interaktionsräume. Formen sozialer Ordnung im Spektrum medien-spezifischer Interaktion.

Bielefeld: transcript.

Wie entstehen medien-spezifischer Interaktionsräume und wie wirken sie sich auf Formen sozialer Ordnung aus? Die Beiträge*innen des Bandes betrachten das Spektrum medien-spezifischer Interaktion und unterstreichen dabei die Komplexität der wechselseitig verbundenen Schnittstellen zwischen Menschen und Maschinen. Ansätze aus Medienwissenschaft, -linguistik und -kunst machen sozio-kulturelle Transformationen sichtbar, die durch oder in diesen sich prozessual entfaltenden Interaktionsräumen als Un/Realitäten entstehen. Der Band eröffnet damit einen interdisziplinären Blick auf die Entstehung, Gestaltung und Bedingung von medien-spezifischen Interaktionen.

➔ **Beiträge von Promovierenden des Departments**

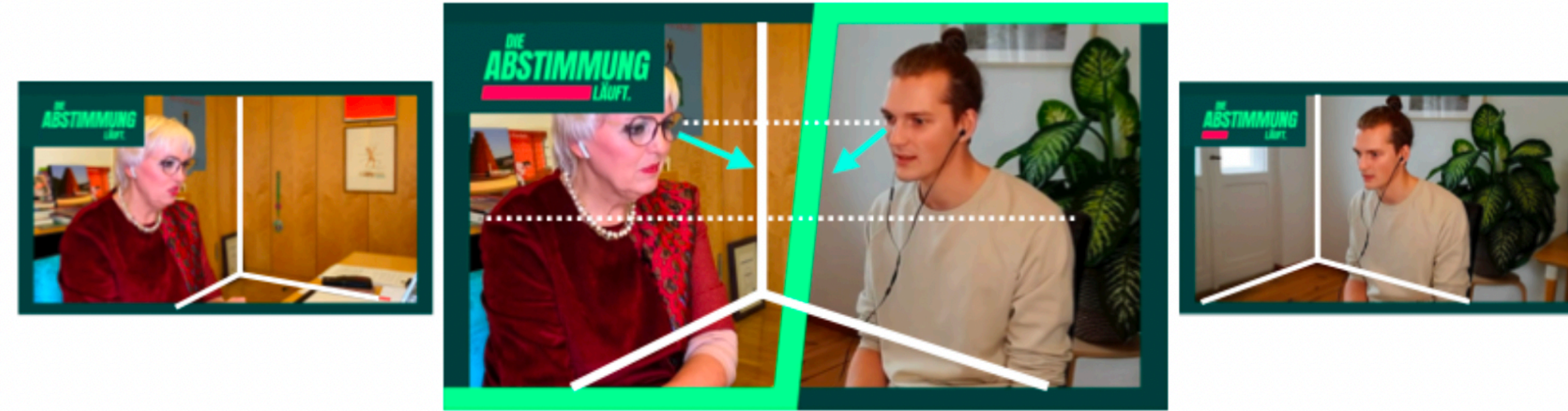


Abb. 2: Audiovisuelle Überwindung der räumlichen Trennung zu Gunsten eines geteilten Interaktionsraums.

Kindler-Mathôt, Clara (in press/2025)

Erfahrungsraum Interaktion. Die audiovisuelle Modulation eines Gesprächs als Zuschauererfahrung.

In: Kindler-Mathôt, Clara, Didem Leblebici, Giacomo Marinsalta, Till Rückwart & Anna Zaglyadnova (eds.) *Un/Reale Interaktionsräume. Formen sozialer Ordnung im Spektrum medienpezifischer Interaktion*, Bielefeld: transcript.

Der medienlinguistische Beitrag nimmt aus einer Zuschauer*innenperspektive die komplexe Bedeutungsentfaltung audiovisueller Bilder in den Blick. Am Beispiel eines Videobeitrags des digitalen Parteitags der Partei Bündnis 90 / Die Grünen wird gezeigt, wie audiovisuelle und sprachlich-interaktive Formen gemeinsam ein spezifisches Bewegungsbild entfalten, welches die Zuschauer*innenerfahrung eines ‚Gesprächs‘ moduliert, das nicht das Abbild vorfilmischer Realität, sondern eine neue mediale Wirklichkeit darstellt. Der theoretische und methodische Ankerpunkt des medienästhetischen Ansatzes liegt im Konzept der filmischen Ausdrucksbewegung, welcher mit Ansätzen der Interaktions- und Gesprächsanalyse ergänzt wird. Die Diskussion der Analyse betont die Unmittelbarkeit der Zuschauer*innenerfahrung und plädiert vor dem Hintergrund zeitgenössischen Medienkonsums für eine Stärkung der Medienkompetenz zur Reflexion audiovisueller Bedeutungskonstitution.

Zuschauer*innenerfahrung, mediale Wirklichkeit, Medienästhetik, sprachliche und audiovisuelle Multimodalität, mediale Durchformung

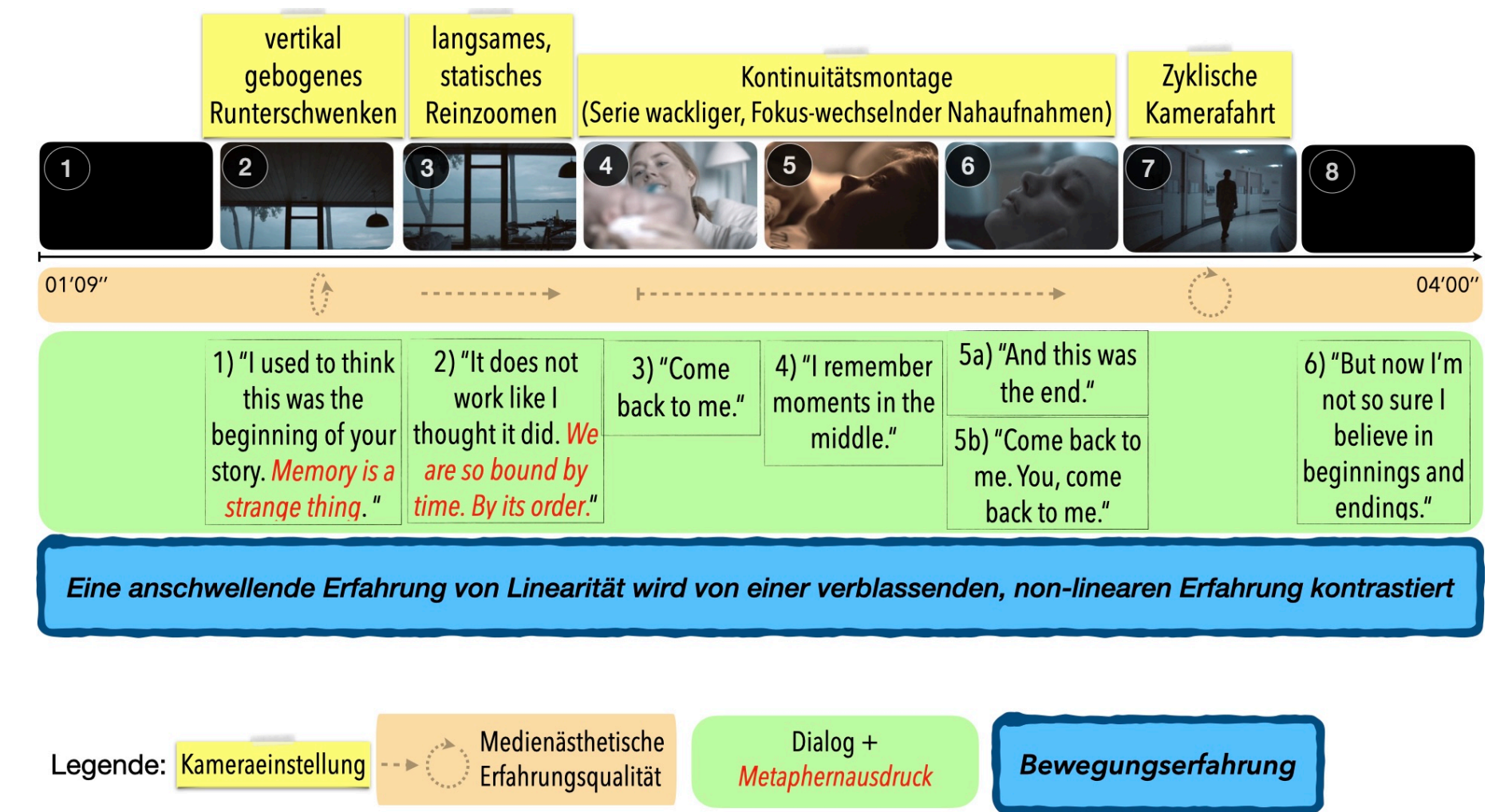


Papadopoulou, Katerina (in press/2025)

Von der Non-Linearität der Zeit. Metaphorisieren als Interaktion mit filmischen Bildern. Eine medienästhetische Perspektive.

In: Kindler-Mathôt, Clara, Didem Leblebici, Giacomo Marinsalta, Till Rückwart & Anna Zaglyadnova (eds.) *Un/Reale Interaktionsräume. Formen sozialer Ordnung im Spektrum medienpezifischer Interaktion*, Bielefeld: transcript.

Der Beitrag widmet sich der Frage, inwiefern ein Metaphorisieren beim Filmerleben als (un)reale Interaktion zwischen Zuschauer*innen und dem Medium Film verstanden werden kann. Am Beispiel einer Fallstudie aus dem Science-Fiction-Film *Arrival* wird dargestellt, wie – aus einem situativen Filmerleben heraus – die Non-Linearität der Zeit als körperliche Wahrnehmung und kognitives Konzept entsteht. Ausgehend vom transdisziplinären Theorie- und Analysekonzept der kinematischen Metapher wird argumentiert, dass es sich bei Metaphern im Film weniger um statische Konzepte handelt, die sich auf der Narrationsebene entfalten, sondern dass sie dynamisch aus der speziellen Erfahrung des Filmesehens heraus entstehen. Das Filmverstehen sowie die Metaphernbildung wird in dieser Perspektive aufseiten der Zuschauenden verortet: Beides vollzieht sich in einer Interaktion von filmischen Bewegungsbildern, Wahrnehmungsempfinden und Prozessen der Sinnbildung seitens der Zuschauer*innen. In diesem Sinne illustriert der Beitrag eine Form der Interaktion, die nur auf den ersten Blick »unreal« ist.



**Koordination
Masterstudiengang „Sprache, Medien und Gesellschaft“**

Akademische Mitarbeiterin



Dr. Rita Vallentin



Vallentin, Rita Tamara & Horste Dorothea (eds.) (in press/2025)

Sprache entgrenzen. Beiträge einer kulturwissenschaftlichen Linguistik.

Bielefeld: transcript.

Informations- und Medientechnologien bringen das Bild »des Menschen« als exklusiv sprachliches Wesen an seine Grenzen: Was erscheint als sprachlicher »Standardfall«? Was bleibt bislang unberücksichtigt und warum? Und was sagen die Befunde über (sprach-)wissenschaftliche und alltagsweltliche Praktiken von Wissensproduktion über und mit Sprache aus? Die Beiträger*innen widmen sich diversen hybriden Kommunikationskontexten, die etablierte Sprachvorstellungen herausfordern, so zum Beispiel Mensch-Maschine, Mensch-Tier oder mediatisierten Interaktionen. Auf Grundlage interaktiver Grenzüberschreitungen unternehmen sie eine Entgrenzung von »Sprache« – und führen so Linguistik und Kulturwissenschaften zusammen.

➔ **Beiträge von Angehörigen des Departments**



Lelebici, Didem (in press/2025)

Einstimmen mit Sprachassistenten: Einblicke in monolinguale Bias in mehrsprachigen Settings.

In: Dorothea Horst Rita Vallentin (eds.) *Sprache entgrenzen. Beiträge einer kulturwissenschaftlichen Linguistik*. Bielefeld: transcript.

Mit der wachsenden Popularität von künstlicher Intelligenz, insbesondere von Sprachassistenten wie Alexa und Siri, gewinnt die Erforschung von Mensch-Maschine-Interaktionen in der Linguistik zunehmend an Aufmerksamkeit. Basierend auf Interviews mit türkischsprachigen Migrant*innen in Deutschland zeigt dieser Beitrag, wie sich mehrsprachige Personen auf Sprachassistenten einstimmen, bzw. wie sie Bedeutung auf einer relationalen Ebene mit den Geräten erzeugen. Durch den Einsatz von Sprachassistenten als materielle und semiotische Ressourcen erweitern Nutzer*innen ihre sprachlichen Repertoires und konstruieren Diskurse mit und über Maschinen als Tool oder als einen anthropomorphisierten Interaktionspartner. Dieser Beitrag diskutiert das Verständnis der Mensch-Maschine-Interaktionen aus einer posthumanistischen Perspektive, indem Repertoires in Bezug auf technologische Affordanzen berücksichtigt und deren Verflechtung mit Diskursen über Sprache und künstliche Intelligenz dargestellt werden



Kindler-Mathôt, Clara, Cornelia Müller, Jana Katharina Junge & Katerina Papadopoulou (in press/2025)

Sprechen in audiovisuellen Medien: Systematik für eine medienästhetische Analyse multimodaler Kommunikation.



In: Dorothea Horst Rita Vallentin (eds.) *Sprache entgrenzen. Beiträge einer kulturwissenschaftlichen Linguistik*. Bielefeld: transcript.



Der Beitrag illustriert anhand einer Fallstudie aus dem Korpus des DFG/NCN Forschungsprojektes „Multimodal Stancetaking“, wie sich die Multimodalität des Sprechens in audiovisuellen Medien untersuchen lässt. Ansatzpunkt der medienästhetischen (filmwissenschaftlich-linguistischen) Analyse ist die systematische Berücksichtigung der Verschränkung körperlich-sprachlicher und audiovisueller Ausdrucksformen, die das Material einfordert. Sprechen im medialen Raum entfaltet sich in audiovisuell orchestrierten Gestalten, die die Zuschauer*innen an den Bildschirmen als Wahrnehmungsgestalten sehen, hören und fühlen. Als Ausdrucksbewegungen modulieren und generieren sie Affekte. Es sind also die *audiovisuell orchestrierten* sprachlich-gestischen Ausdrucksformen, die eine kulturwissenschaftliche transdisziplinäre Perspektivierung dieser in vielfachem Sinne multimodalen medialen Ökologien notwendig machen und ein radikales Umdenken der methodischen Zugriffe auf das Sprechen in audiovisuellen Medien erfordern.



Affekte, Ausdrucksbewegung, Multimodale Interaktion, Methoden in der Multimodalitätsforschung, Politische Kommunikation, Sprache und Gestik, Mediale Ökologien



Müller, Cornelia (in press/2025)

Sprache-Sprechen, Hören, Sehen, Fühlen. Eine medienästhetische Perspektive auf die Multimodalität des Sprechens in audiovisuellen Medien.

In: Dorothea Horst Rita Vallentin (eds.) *Sprache entgrenzen. Beiträge einer kulturwissenschaftlichen Linguistik*. Bielefeld: transcript.

Sprache entgrenzen wird im vorliegenden Beitrag als genuin *multimodal* verfasstes *Sprache-Sprechen* und als Sprachgebrauch *in audiovisuellen Medien gedacht*. Entgrenzung bezieht sich auf den Gegenstand der Sprachwissenschaft, der nach wie vor dem Primat des Lautsprachlichen folgt aber auch auf neue Formen der Sprachgebrauchsforschung. Er plädiert dafür, medienlinguistische Untersuchungen multimodalen Sprachgebrauchs medientheoretisch zu fundieren und skizziert einen transdisziplinären (filmwissenschaftlich-linguistischen) Vorschlag, wie Sprache-Sprechen in audiovisuellen Medien aus einer medienästhetischen Perspektive gefasst werden kann. Ausgangspunkt sind Parallelen von Sprache-Sprechen und audiovisuellen Bildern: Beide werden als Zeit- und Bewegungsfigurationen gedacht, die erst in der verkörperten Erfahrung eines Gegenübers ‚Bedeutung‘ gewinnen. Im Kern plädiert der Beitrag dafür, die Multimodalität des Sprachgebrauchs als ästhetische Erfahrung zu beschreiben, die durch die Orchestrierung der audiovisuellen Medien moduliert wird. Damit gerät die Generierung, Modulierung und Mobilisierung von Gefühlen als verkörperte Erfahrung in den Blick der Multimodalitätsforschung. Der Beitrag formuliert einen theoretischen Rahmen und eine methodische Perspektive für eine kulturwissenschaftlich fundierte Kritik am Sprachgebrauch in audiovisuellen Medien.

Multimodalität, Gestik und Sprache, Temporalität, Embodiment, Ästhetische Erfahrung, Affektivität.

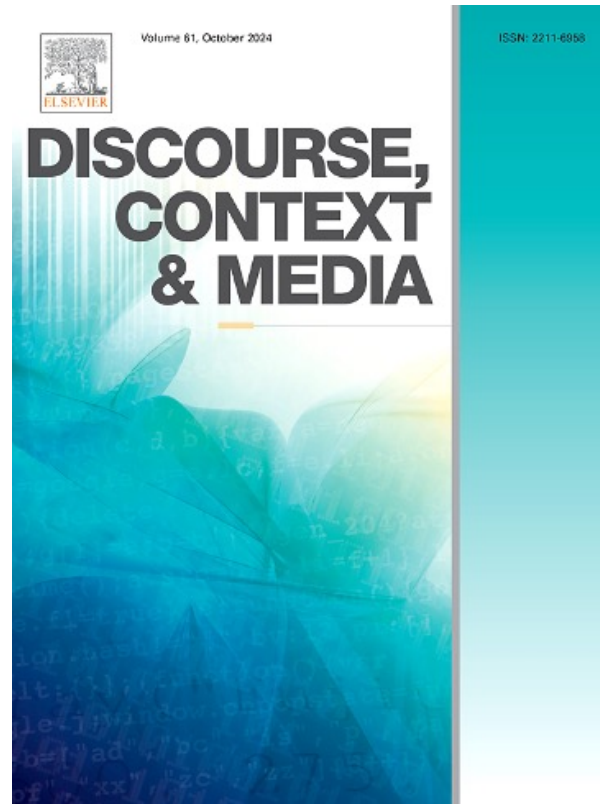
Professur für Sprachpraktiken in Medienkulturen

und

**Emmy Noether-Gruppe "Posthumanistische Linguistik. Kommunikative
Praktiken zwischen Menschen, Tieren und Maschinen"**



Dr. Miriam Lind



Lind, Miriam (2024)

Meowmy, Pawrents and Menschwelpen ,human puppies’: Linguistic Practices of Doing Interspecies Families on German Instagram.

Discourse, Context & Media 60.

<https://doi.org/10.1016/j.dcm.2024.100800>

Looking at cute animal images and videos has become a popular online pastime and animals themselves increasingly appear as actors in social media who have their own accounts and profiles from which they ‘speak’ to and ‘interact’ with us. This development goes hand in hand with a change in human-animal relations in most of Western cultures, where pets – especially cats and dogs – are more and more often seen and treated as family members while the animals we eat are rendered invisible in factory farms that are spatially detached from everyday human life. The familial relationships between humans and their pet companions are constructed by a variety of sociocultural means, one of which is language. By talking about pets as *babies* and *children* and oneself as *cat* or *dog moms*, the connection between the human and the pet is discursively established as one of kinship and intimacy rather than one of ownership and obedience. Social media have become a prolific space for performing “interspecies families” (Owens, 2015), where self-acclaimed pet parents can interact with each other and build communities of practice in which pet accounts post and engage with each other from an imagined pet perspective. This article uses a quantitative corpus-based approach to study the discursive construction of interspecies families on German-speaking Instagram. By analysing more than 20,000 posts from dog and cat accounts offering first person narratives, the article provides insights into the ways human pet owners speak about themselves and their relations with their pets from an imagined pet perspective. The analysis shows that the caption texts accompanying the posted pictures and videos are highly anthropocentric: at the centre of these short texts stands the – usually female – human pet owner. Using family terminology for both humans and other animals in these posts serves the linguistic construction of interspecies families in which pets and their human companions are held together by love and kinship ties rather than ownership.



Lind, Miriam (2024)

When Dogs Talk. Technologically Mediated Human-Dog Interactions as Semiotic Assemblage.

Signs and Society 12(1).

<https://doi.org/10.1086/728033>

Pets using “talking buttons” to ostensibly tell their owner about their thoughts and needs have become a huge success on social media. With buttons that upon activation play a prerecorded message, these devices are marketed as tools in teaching human language to animals in order to allow them to “speak their minds.” This article investigates these practices of technologically mediated human-dog interactions through the analysis of social media videos and examines the claim that these button-based interactions are illustrative of animals’ language acquisition. This article concludes that “talking buttons” in human-dog communication should rather be understood as semiotic assemblages in which meaning is collaboratively constructed through the dynamic, situated interaction of bodies, linguistic resources, objects, and touch.



Erscheinen noch 2024:

Lind, Miriam (2024) *Doing family on unfamiliar terrain: the constitution and contestation of kinship between two humans, two cats and a voice assistant.* In: Florian Muhle and Indra Bock (Hgg.) *Communicative AI in (Inter-)Action. Investigating Human-Machine Encounters Outside the Laboratory*. Bielefeld: University Press.

Autoethnographische Studie zu Praktiken des Doing Family zwischen Menschen, Haustieren und Sprachassistenten.

Lind, Miriam (2024) *Neopronomen, Personenbezeichnungen, Anrede: Sprachliche Herausforderungen im Umgang mit nichtbinärem Geschlecht.* In: A. Ewels & D. Nübling (eds.) *Geschlechterbewusste Sprache. Argumente, Positionen, Perspektiven*. Hildesheim: Olms.

Überblicksartikel zum sprachlichen Umgang mit nichtbinärem Geschlecht in Hinblick auf Personenreferenz.

Lind, Miriam (2024) *Liebe, die edel und rein ist oder sexuelle Perversitäten. Zum diskursiven Umgang mit weiblicher Homosexualität in der ersten Frauenbewegung.* *Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik* 54(4).

Diskurslinguistische Untersuchung zum Sprechen über weibliche Homosexualität zu Beginn des 20. Jh., die zeigt, wie sich die Frauenbewegung selbst dann, wenn sie vordergründig weibliche Homosexualität thematisierten, entweder sprachlich und inhaltlich von frauenliebenden Frauen distanzierte oder diese explizit unsichtbar gemacht wurden

Professur für Sprachgebrauch und Migration



Prof. Dr. Britta Schneider

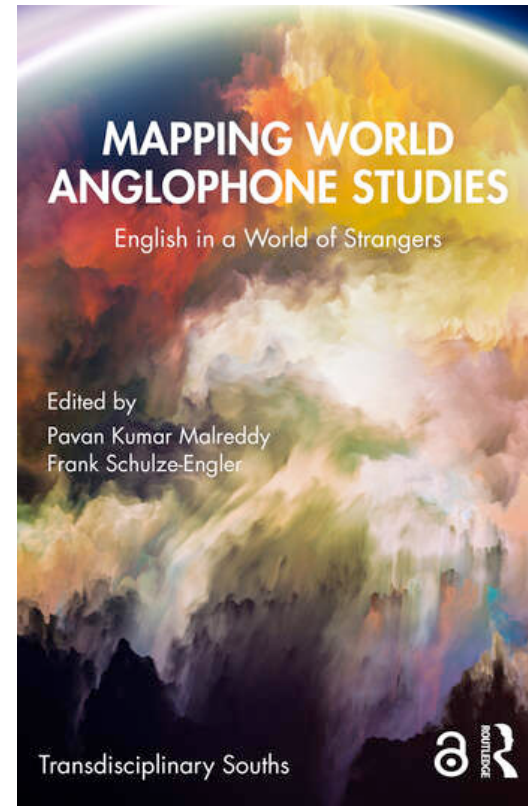


Schneider, Britta and Theresa Heyd (eds.) (2024).

Special issue: Post-humanist sociolinguistics. Signs and Society 12.

<https://doi.org/10.1086/730859>

In this special issue, we look closely at material and nonhuman elements beyond the “cognitive paradigm that contribute to interaction, meaning-making, and the construction of signs—among them sounds, visual signs, animals, images, digital devices, bodies, and movements—in order to stimulate new thinking surrounding the question of what language is in a digital age. The contributors are language-oriented scholars who focus on material, q2 human, and nonhuman bodily and technological environments and how these coshape interaction in relation to social structure. They interrogate how linguistic and nonlinguistic practices interrelate to produce meaning, concepts of the human and social relations. The areas they investigate relate to sounds, bodies, signs, gestures and human-animal interaction.



Schneider, Britta (2024)

Questioning the Emergence of National Englishes: Non-teleological Paths of Language Development in Contexts of Postcolonial Diversity.

In: Pavan Kumar Malreddy & Frank Schulze-Engler (Hgg.) *Mapping World Anglophone Studies. English in a World of Strangers*. London: Routledge.



Schneider, Britta (2024).

A sociolinguist's look at the “language” in Large Language Models.

Critical AI 2(1).

<https://doi.org/10.1215/2834703X-11205168>

Large language models (LLMs) work by training text-generating systems through the use of digitized corpora that make natural language available in datafied form for natural language processing. LLMs are rooted in these culture-specific, socio-historically conditioned understandings of language, inaugurated during the imperial age of national print cultures and further consolidated by computing culture itself. However, understanding languages as digital data sets whose patterns can be probabilistically reproduced is a simplistic reduction of an already reified linguistic epistemology. This article discusses the sociolinguistic implications of LLM design and implementation.

sociolinguistics, linguistic anthropology, constructivism, language ideology, language as social practice



Höhn, Sviatlana, Bettina Migge, Doris Dippold, Britta Schneider & Sjouke Mauw (2024).

Language Ideology Bias in Conversational Technology.

In: Asbjørn Følstad, Symeon Papadopoulos, Effi L.-C- Law, Ewa Luger, Morten Goodwin, Sebastian Hobert & Petter Bae Brandtzaeg (Hgg.), *Chatbot research and design: 7th international workshop, Conversations 2023*. Berlin: Springer Nature.

The beliefs that we have about language are called *language ideologies* and influence how we create and use language technologies. In this paper, we explore language ideologies and their role in the process of language technology design using conversational technology as an illustrative example. We draw on two qualitative studies, both of which aim at discovering common language conceptualisations in the context of language technology design through collaborative work with study participants. In study 1, we use a survey, group discussions and co-design methods with technology developers. In study 2, we use a survey and group work with technology users. We found that standard language ideology is intertwined with a referential (language in its function to convey information) view on language data in the development process, and that a conceptualization of language as referential tool dominates the language technology landscape. However, participants in both qualitative studies are aware of other functions of language. Further we found that language ideologies are intertwined with public discourse about language technology, and upcoming policies on AI regulation will reinforce these ideologies. We argue that non-referential functions of language must be integrated into language models, and that the actual practices of both language and language technologies must be carefully considered for improved conversational AI and effective policies.



Erdocia, Iker, Bettina Migge & Britta Schneider (2024)

Language is Not a Data Set – Why Overcoming Ideologies of Dataism is More Important Than Ever in the Age of AI.

Journal of Sociolinguistics

DOI: 10.1111/josl.12680

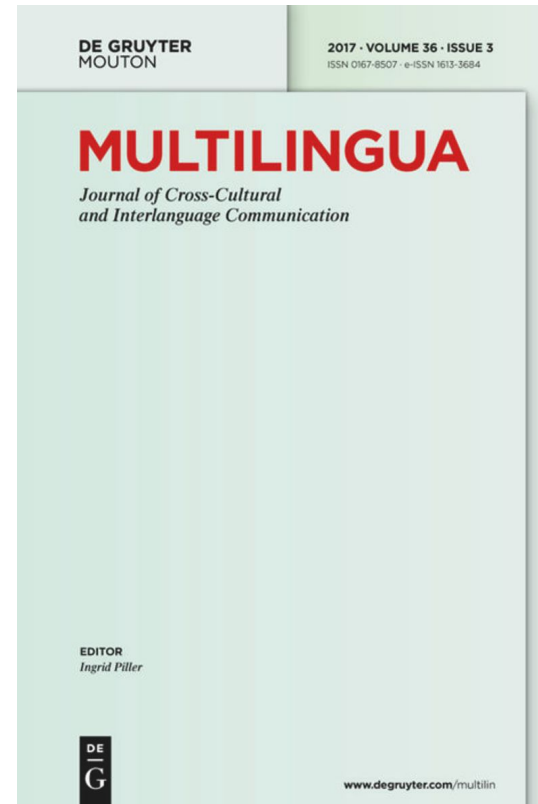


Leblebici, Didem & Britta Schneider (in press).

Digital Assemblages and their English Entanglements – Digital Design, Voice Assistant Use and Smartphone Setting Choices of Translingual Speakers in Berlin.

In: Jerry Won Lee & Sofia Rüdiger (eds.) *Entangled Englishes*. London: Routledge.

This chapter discusses digital language technologies such as smartphones and digital voice assistants as socio-technical assemblages that are entangled with English due to the dominance of Anglophone technology industries. We analyze the role of English in the design of language technologies and examine narratives of translingual, mobile users' experiences with digital devices, their language practices and their language choices in the settings of the tools. The observations show that English is constructed as the unquestioned language of technology, towards which both the industries and users orient themselves, reinforcing the global status of English. We argue that this demonstrates that we have to move beyond methodologically nationalist and immaterial linguistic concepts, and the need to focus on the material and technological entanglements of language in future research.



Leblebici, Didem (2024)

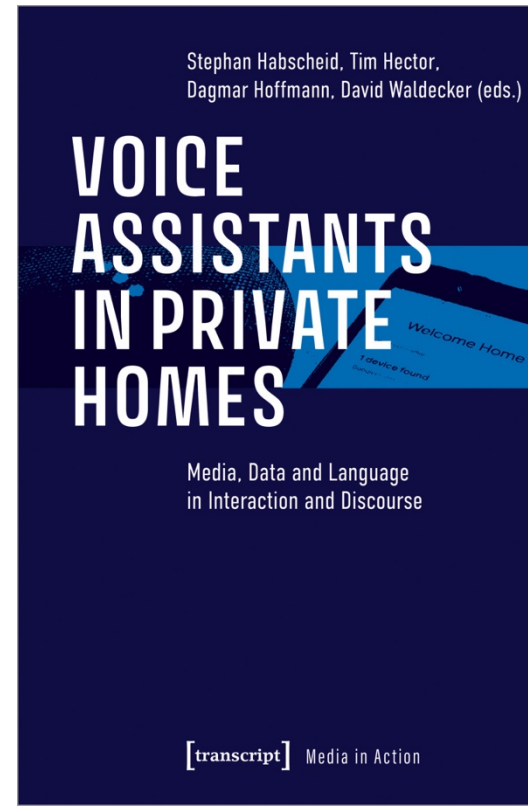
You are Apple, why are you speaking to me in Turkish?": the role of English in voice assistant interactions.

Multilingua 43(4)

<https://doi.org/10.1515/multi-2023-0072>

This paper investigates the role of English in voice assistant (Siri, Alexa, Google Assistant) use from the perspective of language ideology. Major commercial companies in the voice assistant market use English as a training language for their speech technologies and offer the most optimised support for standardised varieties of English. This affects the experiences with voice assistants of speakers of non-European languages, i.e., one of the non-target audiences. Drawing on qualitative interview data from Turkish-speaking users who migrated to Germany, the present study reveals that the participants iconize English as the “standard” language in digital contexts, constructing it as the “original” language of speaking computers. By conducting an inductive analysis, the article demonstrates that not only the lack of technological support, but also specific discourses about Artificial Intelligence, impact perceptions of English. These developments have implications for our understandings of prestige and digital literacy in human-machine interactions.

human-machine interaction; language ideology; voice assistants; multilingualism; English



Leblebici, Didem (in press/December 2024)

Stylising the ideal user: Insights into experiences of Turkish voice assistant users in Germany.

In: Stefan Habscheid, Tim Hector, Dagmar Hoffmann & David Waldecker (eds.) *Voice Assistants in Private Homes. Media, Data and Language in Interaction and Discourse*, Bielefeld: transcript.

This paper examines Turkish-speaking voice assistant users stylizing English and German to mimic the ‘ideal’ user of Alexa and Siri. To date, little research has explored the experiences of multilingual individuals in navigating these technologies. Drawing on ethnographically informed data from observations and interviews with Turkish-speaking newcomers in Germany, this study offers a linguistic anthropological, and sociolinguistic perspective on voice assistant use. It particularly focuses on stylizations that index strict nationalized language constraints of popular voice assistants. Orienting to Portmann’s (2022) study on UX writers’ audience curation through little texts, I argue that digital assistants are also tailored for specific addressees. Interviewees construct these audiences based on their previous engagements with the technology. I approach their stylizing practices as a form of double-voicing (Bakhtin 1994; 1999; Rampton 2018). Participants often mock the assumed audience of the technology and the voice assistant persona by performing an accent stylization of non-Western names. At other times, they engage with the standard variety and adapt their speech to the voice-user interface during the interview. The insights of this research hold broader implications for the adoption and integration of voice technologies, particularly in multilingual or multiethnic settings.



Lelebici, Didem & May Rostom (in review)

'Alexa learned Arabic': A translanguaging and multimodal perspective on language and media ideologies.

Discourse, Context & Media. Special Issue: Navigating across digital scenarios: Translanguaging and multimodal perspectives.

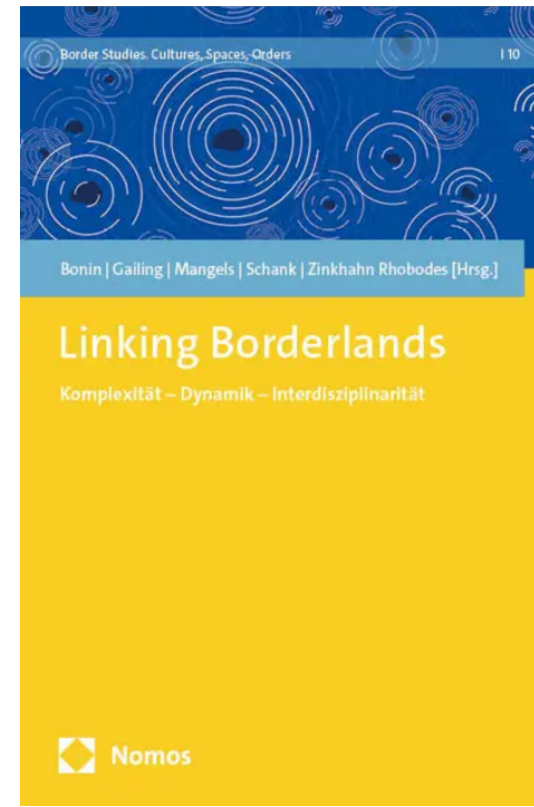
This study offers a novel perspective on translanguaging and multimodality by investigating practices and discourses of a largely unexplored phenomenon of voice assistants in the multifaceted Arab-speaking world. In early 2022, Alexa was launched in “the Khaleeji/Gulf dialect”, targeting Saudi Arabian and the United Arab Emirates markets, leading numerous translocal YouTubers to produce videos engaging with the device. Applying the analytical frameworks of multimodal discourse analysis and translanguaging theory, this paper examines an ‘unboxing’ video, created by an Egyptian YouTuber, and its comment section where Arabic speakers from different Asian and African countries engage in metalinguistic discussions, and position themselves towards Alexa’s voice that indexes a specific regional variety of Arabic. They mobilize multimodal and translingual semiotic resources to negotiate the tensions of national, regional, pan-regional and global labels of language and identity. The paper offers critical insights into discourses about Arabic and AI, as mediated on YouTube. We observe a partial reordering of sociolinguistic hierarchies and the emergence of language ideologies tied to global market logics. Voice assistants, as capitalist products, together with their built-in language ideologies, have implications for language perception and sociolinguistic economies.

Professur für Multicultural Communication

Slavonic and English linguistics and language use



Prof. Dr. Nicole Richter
Europa Universität Viadrina und Collegium Polonicum



Bonin, Sara, Dagna Zinkhahn Rhobodes, **Konstanze Jungbluth & Nicole Richter** (2024)

Über Grenzen hinweg erfolgreich kommunizieren: Interlinguale Strategien im Ausbildungskontext.

In: Sara Bonin, Ludger Gailing, Kirsten Mangels, Tobias Schank & Dagna Zinkhahn Rhobodes (eds.) Linking Borderlands: Komplexität – Dynamik – Interdisziplinarität, Baden-Baden: Nomos.

<https://doi.org/10.5771/9783748919667>

In diesem Beitrag werden interlinguale Strategien und damit verbundene Lernstrategien vorgestellt, die Auszubildende und Studierende in der deutsch-polnischen Grenzregion in ihrer mehrsprachigen Kommunikation anwenden. Anhand spontansprachlicher Daten aus authentischen Kommunikationssituationen wird exemplarisch gezeigt, wie Kommunikations- und Lernerfolge von Personen mit unterschiedlichen L1 als Ergebnis kollaborativer Interaktionspraxis und der Überwindung sprachlicher Grenzen unter Einsatz unterschiedlicher sprachlicher Ressourcen erzielt werden.

Interlingua Strategien, Ko-Konstruktion in der Interaktion, deutsch-polnische Grenzregion

Professur für Populäre Kulturen



Prof. Dr. Daniel Illger



Illger, Daniel (2024)

Ein Zerrspiegel der Wirklichkeit. Fantasy in Serienformaten.

In: Bundeszentrale für politische Bildung (ed.) *Politik und Gesellschaft im Fantasyfilm*, online.

<https://www.bpb.de/lernen/filmbildung/fantasyfilm/552601/ein-zerrspiegel-der-wirklichkeit/>

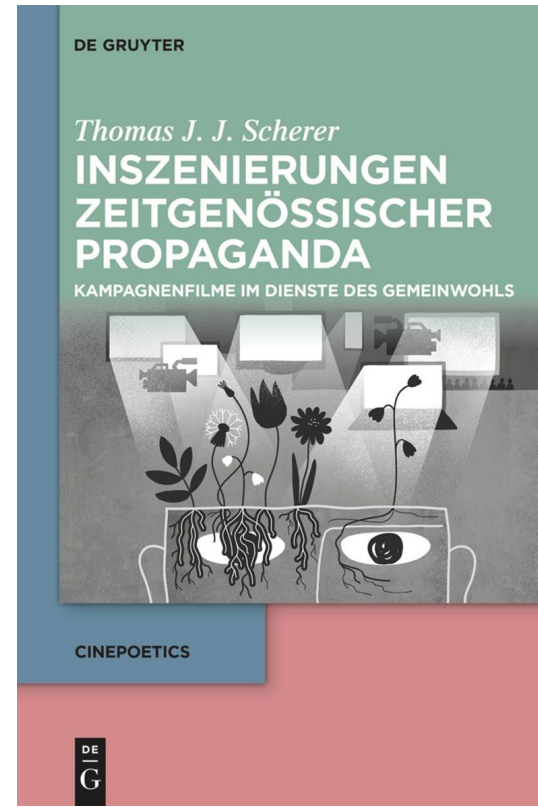
Fantasy ist ein ebenso beliebtes wie umstrittenes Genre. Unzählige Menschen, junge wie alte, genießen es, sich von Filmen, Fernsehserien, Büchern und Videospielen in geheimnisvolle Welten voller Abenteuer, Gefahr und Kampf entführen zu lassen. Fans der Fantasy betrachten diese imaginären Reisen als beglückende und mitunter sogar heilsame Erfahrungen. Zugleich fehlt es nicht an Kritiker/-innen, die dem Genre vorwerfen, in einem unguten Sinn eskapistisch zu sein, dem Reaktionären zuzuneigen, ja mitunter sogar faschistische Züge aufzuweisen. Die Fantasy, so heißt es, berausche sich am Archaischen, Irrationalen und Gewalttätigen. Was aber meinen wir eigentlich, wenn wir von „Fantasy“ reden?



Illger, Daniel (2024)

Die Leere im Universum. Daniel Illger über Kosmische Angst im Rheingold.

URL: <https://www.staatsoper.de/pelleas-et-melisande/alle-schattierungen-der-moderne-2>



Scherer, Thomas J.J. (2024)

Inszenierungen zeitgenössischer Propaganda. Kampagnenfilme im Dienste des Gemeinwohls.

Berlin/Boston: De Gruyter.

Fahr nicht betrunken Auto! Halte Dich (nicht) an Corona-Schutzmaßnahmen! – In den Medienöffentlichkeiten demokratischer Gesellschaften finden sich eindringliche audiovisuelle Appelle unterschiedlicher Akteur*innen, die im Namen des Gemeinwohls auf das Verhalten ihres Publikums abzielen. Das Buch entwickelt anhand solcher Social Advertisements und einer disziplinär vielseitigen theoretischen Auseinandersetzung einen diskursanalytischen Ansatz, der genuin filmisches Denken in sein Zentrum stellt und audiovisuelle Diskursformationen der Kritik zugänglich macht. An der Schwelle von Propaganda, Werbung und Öffentlichkeitsarbeit wird aus einer filmwissenschaftlichen Perspektive nach den Poetiken der Persuasion gefragt – den fiktionalen Möglichkeitsräumen, den Mensch- und Weltbildern im Spotformat. Durch umfangreiche Detailstudien eröffnet das Buch Zugänge zu drei zentralen Dimensionen von audiovisuellen Gemeinwohllappellen: der Pädagogik der negativen Zuschauererfahrungen, diskursprägenden Metaphern und dem Zeitschema der Prävention. Audiovisuelle Überzeugungsarbeit erscheint dabei nicht als unidirektionales rhetorisches Wirkungskalkül, sondern als Aushandlungsprozesse im Medium der filmischen Fiktion. Die Untersuchung versteht sich in dieser Reflexion medienspezifischer Aushandlungspraktiken als Beitrag zu einer interdisziplinären zeitgenössischen Öffentlichkeitsforschung.



Thomas J.J. Scherer (2024)

Es wird gewesen sein. Die filmischen Zukunftsentwürfe von Präventionsspots.

In: Markus Tauschek & Michael Fischer (eds.) *Konstruieren - Imaginieren - Inszenieren. Zukunftsentwürfe in der Populärkultur*, Münster: Waxmann Verlag.

<https://doi.org/10.17169/mae.2024.101>

Jenseits von Kunst- und Unterhaltungsanspruch findet sich mit 'Social Advertisements' ein Gebrauchsfilm-Genre, das konstitutiv um Bilder bedrohlicher Zukünfte kreist. An der Schnittstelle von Filmwissenschaft und Soziologie gehe ich der Frage nach, wie sich durch die Analyse der Gestaltung solcher filmischen Zukunftsvisionen, Rückschlüsse auf deren Menschen- und Weltbild ziehen lassen. Obwohl sich Präventionskampagnen auf wissenschaftliche Befunde und daraus abgeleiteten Wahrscheinlichkeitsrechnungen berufen, bedienen sie sich in ihren audiovisuellen Persuasionsversuchen filmischer Poetiken des Unterhaltungskinos, um fantastische fiktionale Zeit-Räume herzustellen. Ausgehend von dem filmwissenschaftlichen Konzept der *Poiesis des Filme-Sehens* (Kappelhoff 2018) geht es in diesem Beitrag so um die ästhetische Dimension solcher Gemeinwohllappelle



Scherer, Thomas & Jasper Stratil (2024)

Can't Read my Broker Face? - Tracing a Motif and Metaphor of Export Knowledge Through Audiovisual Images of the Financial Crisis.

Literature Compass 21(1-3).

<https://doi.org/10.1111/lic3.12756>



Based on the question of the representability of economy and economics in audiovisual media, developments on the financial markets have often been discussed as a depiction problem. The abstractness and complexity of economic interrelations seem to defy classical modes of storytelling and dramatization. Nevertheless, public opinion about economic changes and dependencies crucially relies on audiovisual media. But how can the public communicate in images, sounds, and words about forces that are out of sight and out of reach, and can supposedly only be adequately grasped by experts? In a case study on audiovisual images of the global financial crisis (2007–), this paper tracks and analyzes a recurring motif: the staging of expert knowledge as close-ups of expressive faces vis-à-vis computer screens in television news, documentaries, as well as feature films. It draws on the use of digital tools for corpus exploration (reverse image search) and the visualization of video annotations. By relating and comparing different staging strategies by which these “broker faces” become embodiments of turbulent market dynamics, the paper proposes to not regard them as repeated instantiations of the same metaphor, but as a developing web of cinematic metaphors. Different perspectives (news of market developments or historical accounts of crisis developments) and affective stances toward the global financial crisis are expressed in these variations of the face-screen constellation. The paper thus presents a selection of different appearances of “broker faces” as a medium for an audiovisual discourse of the global financial crisis. A concluding analysis of a scene from *Margin Call* focuses on its specific intertwining of expert and screen as an ambivalent movement figuration of staging insight. Between the feeling of discovery (of a potential future threat) and the sense of being haunted (by a menacing force), the film stages the emergence of a “broker face” in an atmospheric tension between suspense and melancholy. We argue that the film thereby reframes the motif and poses questions of agency, temporality, and expert knowledge.



What do you play?
Why do you play?
What's the scope of your play?
How does the game let you/lead you to play?
What is your play-setting (and setup)?
How do you record/observe play?

Bakels, Jan-Hendrik, Lars Dolkemeyer, Björn Hochschild, Christopher Lukman, **Thomas Scherer**, Raphael Schotten & Alexander Wiese (2024)

Remarks on Video Game Analysis

Mediaesthetics - Journal of Poetics of Audiovisual Images 5

<https://doi.org/10.17169/mae.2024.103>

Across the following pages, we want to present a collection of thoughts on academic video game analysis, making a plea for a more central role the actual experience of gaming should inhabit in the field of video game studies. At the same time, these thoughts are the result of a working group on video games based at “Cinepoetics – Center for Advanced Film Studies” situated at Freie Universität Berlin. In this group (2018–2024), scholars with film and media studies backgrounds have played and analyzed video games as well as engaged with theoretical texts from the field of game studies and beyond. The group aimed to transfer theoretical and methodological approaches from film and video analysis to the field of video games while at the same time discussing, testing, and adapting approaches from video game studies. We have chosen to structure the research perspective and respective challenges along fundamental questions that accompany all of our analytical studies of playing video games: What do you play? Why do you play? What's the scope of your play? How does the game let you/lead you to play? What is your play-setting (and setup)? How do you record/observe play?



Horst, Dorothea & **Thomas J.J. Scherer** (2024)

Visionen in der Krise? Deutsche Spitzenkandidat:innen zur Europawahl 2024

Mediaesthetics - Journal of Poetics of Audiovisual Images 5.

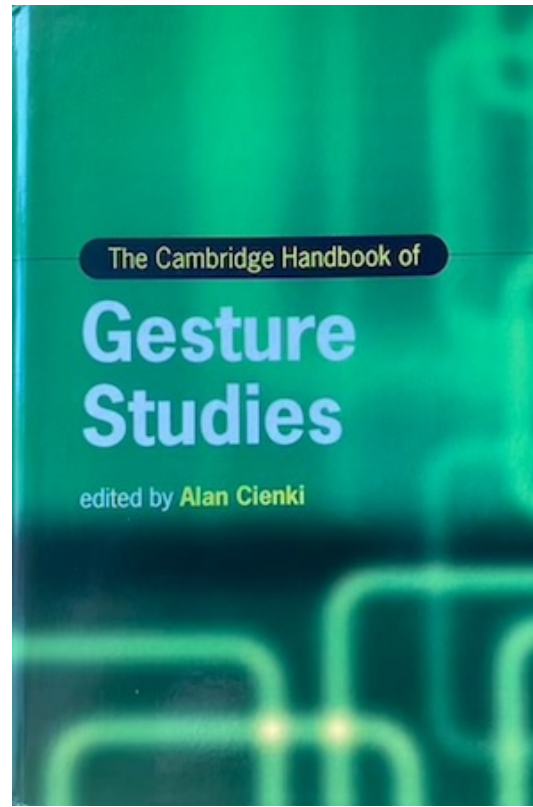
<https://doi.org/10.17169/mae.2024.101>

Wofür steht Europa? Was bedeutet „Europa“ vor dem Hintergrund eines drohenden Rechtsrucks und im Angesicht gegenwärtiger globaler Krisen? Die Kampagnen zur anstehenden Europawahl 2024 eröffnen Einblick in Deutungsangebote und politische Möglichkeitsräume der konkurrierenden Parteien. Anhand der audiovisuellen Selbstinszenierungen deutscher Spitzenkandidat:innen fragen wir, mit welchem konkreten Bild einer Volksvertreterin/eines Volksvertreters um Zustimmung geworben wird.

Professur für Sprachgebrauch und multimodale Kommunikation



Prof. Dr. Cornelia Müller



Müller, Cornelia (2024)

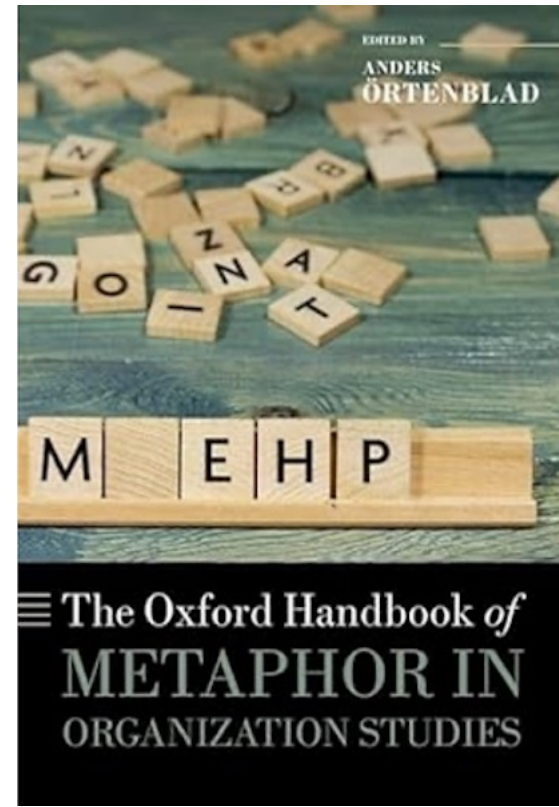
A toolbox for methods of gesture analysis.

In: Alan Cienki (ed.), *The Cambridge Handbook of Gesture Studies*, 182-216.
Cambridge University Press.

<https://doi.org/10.1017/9781108638869.009>

This chapter offers a toolbox of Methods for Gesture Analysis (MGA). Developed in the context of research on emerging protolinguistic structures in cospeech gestures, the present version of MGA differs from earlier publications (Bressem, Ladewig, Müller 2013; Bressem 2013) in offering sets of tools for gesture analysis that adapt flexibly to different research questions. Essential starting points for MGA are an understanding of hand gestures as temporal forms embedded in a dynamically unfolding context and an understanding of context that itself varies with the adopted framework. The baseline for any chosen tool is a microanalysis that entails some account of the form of the gesture (as temporal form), i.e. 'form analysis', and some analysis of how a gesture, a sequence of gestures, a multimodal sequence is placed in a given temporally unfolding context-of-use, i.e. context-analysis. Macroanalyses of gesture dynamics are briefly introduced. MGA offers a toolbox with a flexible set of tools that encourages critical reflection on the insight that can be gained from analyzing gestures in multimodal communication and interaction.

Cognitive linguistics, conversation analysis, cross-cultural comparison, empirical methods in multimodality research, gesture and sign, multimodal interaction, nonhuman primates, pragmatics, semiotics, visual language



Müller, Cornelia (2024)

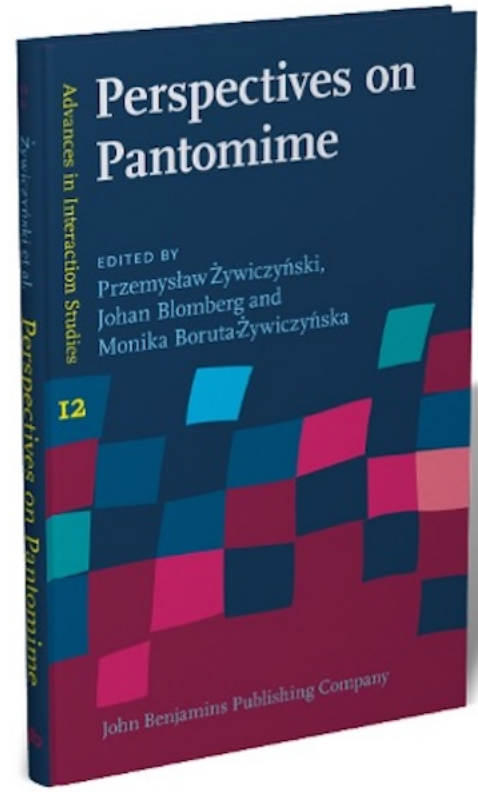
Dead and Alive, Sleeping and Waking Metaphors: The Spectrum of Metaphor and the Multimodality of Discourse.

In: Anders Örténblad (ed.) *The Oxford Handbook of Metaphor in Organization Studies*, 70-84. Oxford: Oxford University Press.

<https://doi.org/10.1093/oxfordhb/9780192895707.013.4>

This chapter reconsiders the spectrum of metaphor as it has been conceived by historical metaphor theories in rhetoric, literature, phraseology, lexicology, and historical linguistics, and more recently by applied linguistic and cognitive theories of metaphor. It offers a reflection on metaphors as dead and alive, sleeping and waking, and invites the reader to consider the creativity of metaphor in the mundane forms of language usage. The chapter sets out by disentangling the spectrum of metaphor, then a shift from metaphor to metaphoricity is suggested (including tools for documenting degrees of metaphoricity), and finally, the temporal dynamics of metaphor in a situated multimodal face-to-face context is illustrated with an interview with former US president Barack Obama. The chapter concludes on some of the theoretical and methodological consequences for studying metaphor in verbal and multimodal discourses.

theory of metaphor, dynamics of metaphor, multimodal metaphor, metaphor and gesture, metaphoricity, foregrounding of metaphoricity, metaphor and attention



Müller, Cornelia (2024)

Gestural mimesis as ,as-if‘ action.

In: Przemysław Żywicznyński, Johan Blomberg and Monika Boruta-Zywicznyńska (eds.) *Perspectives on Pantomime*, 217-241. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins.

<https://doi.org/10.1075/ais.12.09mul>

It is argued that gestural mimesis involves “as-if” actions that explain the transition from practical and literal actions with the hands to communicative actions of the hands. Concerning the term and the concept “pantomime,” it is suggested that it be primarily reserved for artistic practice and used for this type of communicative action only with great care. Given the fundamental role of mimesis to gestures (hand-gestures as well as full body gestures), it is proposed that gestures in general be conceived of as “mimetic expressive movements” – no matter whether they are used in the presence or absence of spoken or signed language. In order to underline the continuity between gestures created on the spot and conventionalized gestural forms, it is suggested to use the term miming or mimesis no matter whether gestures replace or accompany language. The chapter offers an introduction to the theoretical motivations and illustrates the empirical and methodological implications of this proposal. It *first* sketches three key aspects of an approach to gestures as *mimetic expressive movements*, *then* shows that mimesis grounds gestures with different communicative functions, illustrating its emergent productivity along the dynamics of different types of discourse and briefly touches upon dynamics in terms of historical change and *how* this affects the kinesics and the meaning of gestures. Finally, it is briefly indicated how conceiving of gestures as mimetic expressive movements affects the methodology for gesture analysis.

gestural mimesis, gesture studies, as-if action, mimesis, hand-gestures, mimetic expressive movements



Müller Cornelia, Maciej Karpiński, Clara Kindler-Mathôt, Katarzyna Klessa, Ewa Jarmołowicz-Nowikow, Jana Junge, Katerina Papadopoulou & Brygida Sawicka-Stępińska (in press/2024)

Affectivity as Stance: Multimodal Stance-taking in audiovisual documentations of Polish and German parliamentary Debates.

Frontiers in Psychology, Special Issue Stance-Taking in Embodied and Virtual Interaction 15

doi: 10.3389/fpsyg.2024.1467185

This paper presents a media-aesthetic framework to study affectivity as stance. This framework opens up a new perspective on multimodal affective stance-taking in the context of specific media ecologies. It exemplifies this new approach with case studies of the official audiovisual documentation of political debates in the German Bundestag and the Polish Sejm. This new approach addresses the intertwining of audiovisual multimodality with verbo-gestural expressivity (or the multimodality of speaking). Adopting a phenomenological position, we are interested in how the orchestration of the debates as audiovisual events moves the spectators. The concepts 'Expressive Movement' and 'Dynamic Forms of Vitality' serve as theoretical and methodological reference to capture the affective dynamics of audiovisual debates and how these audiovisual images modulate perceptions and experiences of the spectators. To illustrate and substantiate this approach for linguistic and media analyses of affective stance-taking, the paper outlines basic assumptions and methods and offers two exemplary case studies from German and Polish parliamentary debates. It is concluded that bringing together media-aesthetic with linguistic analyses of multimodal communication and interaction provides not only a valid starting point for future research of multimodal stance-taking in different media ecologies, but allows researchers to address how and why spectators of audiovisual media performances are moved affectively.

multimodality, Gesture, Media analysis, political communication, discourse analysis, interaffectivity, Multimodal discourse analysis, Prosody analysis





Kindler-Mathôt, Clara (2024)

Eins zwei drei vor wusch. Dynamische Entfaltung multimodaler Bedeutung einer onomatopoetischen Interjektion.

In: Kabatnik, Susanne, Lars Bülow, Marie-Luis Merten & Robert Mroczynski (eds.): *Pragmatik multimodal*. Tübingen: Narr.

While research of onomatopoeia as a phenomenon of language use is already rare (Sasamoto 2019; Schuppener 2009, 2010; Wissemann 1954), investigations in the context of multimodality research are close to non-existent (Dingemanse 2013; Dingemanse/Akita 2017). The article takes this as a chance by taking a closer look on onomatopoeia as part of multimodal communication. The article presents a detailed analysis of the multimodal orchestration of the onomatopoeic interjection wusch. Taking gesture analysis as a framework (Ladewig 2020; Müller 2019), multimodality is presented as a dynamic interplay of verbal utterance, hand- and body-gestures that unfold meaning interactively on the local level of multimodal utterances as well as on the level of discourse of a Waltz dance lesson. Taking a dynamic perspective it is shown that wusch is a fully embedded part of a sequentially constructed multimodal utterance (Ladewig 2020) that, reviewed on a discourse level, turns out to be the substitution of an interactively developed multimodal discourse metaphor (Müller/Ladewig 2013). Concludingly, wusch is not only an iconically motivated sign but a crucial part of a complex embodied meaning-making process as it forms a multimodal gestalt of hand gestures, body movement and utterance.

Onomatopöie, multimodaler Sprachgebrauch, Bedeutungskonstitution, Gestenanalyse, multimodale Metaphern

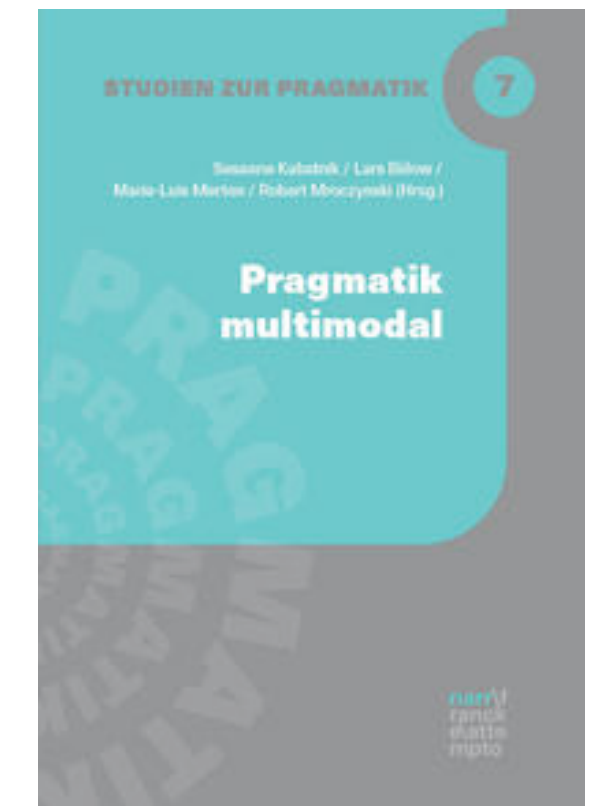


Abb. 2: Multimodale Äußerung vor WUSCH: mit spezifischem Rhythmus

**Vielen Dank für die Übersendung
der Beiträge!**